

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 28 (2021)
Heft: 317

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

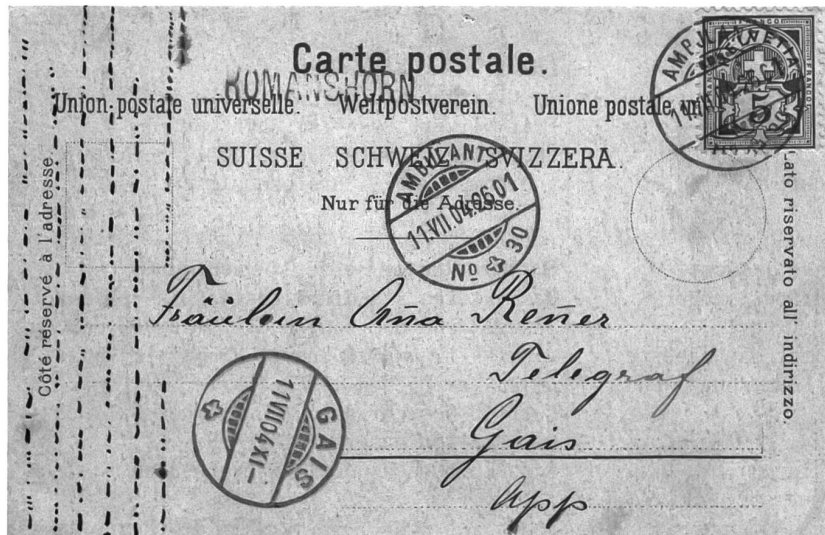
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Telefon, Telegraf



Am 2. Februar 1904 beschliesst der Bundesrat, dass «unverheiratete weibliche Beamte und Angestellte der Post- & Telegraphenverwaltung» künftig «im dienstlichen Verkehr und auf amtlichen Aktenstücken» nicht mehr als «Jungfer», sondern als «Fräulein» zu bezeichnen sind. Ein halbes Jahr später schreibt die zum Fräulein beförderte Angestellte Hedwig Wohnlich aus Romanshorn den nebenstehenden Gruss in Morseschrift an ihre Kollegin, Fräulein Anna Renner, Telegrafin in Gais, Appenzell.

Der berufliche Aufstieg Wohnlichs ist in Umrissen aus den Geschäftsberichten des Bundesrates rekonstruierbar. Doch erst 1917 taucht sie im Verzeichnis der gewählten Beamten auf, männliche Form, und zwar in Flums: «Telegr. und Telephonist: Wohnlich, Frl. Hedwig, von Romanshorn». Die nächsten Jahre arbeitet sie dort weiter, heiratet einen Rheintaler, und 1921 heisst es in Flums: «Schlegel-Wohnlich, Frau Hedwig, von War-tau». 1924 verschwindet sie aus den Verzeichnissen.

Noch ist es selten, dass unbescholtene Frauen überhaupt mit vollem Namen in eidgenössischen Drucksachen erscheinen. Mit Ausnahme der Telegrafinnen, sie werden seit 1867 rekrutiert und bilden beim Fachpersonal der Telefon- und Telegrammbetriebe des Bundes (PTT) bald die Mehrheit. Während das männliche Geschlecht als selbstverständlich gilt, wird das weibliche stets erwähnt: Jungfer, Fräulein, Frau, Witwe. Telegrafinnen und Telefonistinnen brauchen einen makellosen Lebenslauf und gute Bildung. Nach einer Verheiratung werden sie gemäss Bundesratsbeschluss von 1881 aus dem Dienst entfernt. Später dürfen sie weiterarbeiten – wenn der Ehemann dies erlaubt und, notariell beglaubigt, die Haftung für sie übernimmt.

1904 rügt ein Zeitungsartikel, dass die Frauen auf den Telefonzentralen wegen dem späten Schichtwechsel um 23 Uhr «viele Widerwärtigkeiten» zu erleiden hätten. Denn «nicht jedesmal sind Familienangehörige da, um die Tochter oder Schwester noch nachts spät auf das Telephonbureau zu begleiten oder dort abzuholen».

Das zweite Bild stammt aus Wattwil. Es zeigt zwei Frauen am Arbeitsplatz. Vorne «Frl. Jutz», hinten «Tante Lina Aerne» am Telegrafienapparat des PTT-Büros, Oktober 1915. Beide sind Angestellte, nicht Beamtinnen, und kommen in den Geschäftsberichten des Bundes nirgends vor. Was nun aber die Morse-Grüsse von Hedwig Wohnlich aus Romanshorn betrifft: Pfadfinderinnen werden sie entziffern.



Fotos: Archiv Stefan Keller

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau. Lebt in Zürich.

Alles Knurren und Murren wich von mir.



Lustig wird's nimmer mehr, schon gar nicht in einem Jahr, wenn die Katarrh-Tschutti-WM anläuft, nicht alles lässt sich ja so leicht boykottieren wie eine Rollschuhdisco, eine Standortförderungskampagne oder die Betriebsweihnachtsfeier. Lachen mussten wir dann doch noch, an jenem letzten warmen Novembertag, vor allem Schmalhans konnte sich kaum mehr halten, als die beiden währschaft beleibten Jeepheinis am Nebentisch im Leimensteig nach einer Blutwurst riefen, mitten am Nachmittag, allerdings vergeblich, weil die Metzgete war trotz aller Seucheneinschränkungen ein Riesenerfolg, alles rübis und stübis weg, vergelts Gott, dabei hatten wir erst grad das Geheimnis einer ägyptischen Fluchkatze mit bösem Blick gelüftet: Sie war aus Karton. Gleich hinter der künstlichen Fensterkatze jassete leibhaftig Neffs Albert, der berühmteste der drei Appenzellerkäsowerbungssennen und sogenannte lustige Griesgram, kein Witz, sein Werbeabbild stand als Poster prompt auch im Beizeneingang, Appenzeller Eigenblutdoping wie im Kitschbilderbuch, kannst du dich nicht gegen wehren, wie der Hamburger unseres Vertrauens immer sagt. Doch, doch, grumme ich dann, der schlimmste Bundesrat aller Zeiten war eben auch Appenzeller, und die schlimmste Bundesrätin eigentlich auch. Nicht lustig, wie gesagt.

Trügerische Sonnenstunden auf einem idyllisch genannten Alpstein-

Rundweg in Schlatt-Haslen, mit einer anstrengenden Spitzkehre auf einem Hügelspitz namens Saul, was hier nichts zu tun hat mit dem Breaking-Bad-Jimmy-Saul, alles komplett unbekanntes Terrain, ich hatte mich überreden lassen, den Vorurteilsüberwindungsmutigen gehört die Welt, haha. Es brauchte schon sehr viel niesligen Nebel vom Grossen Pfahlbausee bis über die Gallenstadt, dazu die Aussichtslosigkeit am Ende des zweiten Seuchenjahrs und charmanter Besuch aus Südafrika sowie die unwiderstehlichen Überredungskünste von Schmalhans, um mich für ein paar Stunden nach Innerrhoden zu schleppen. Selbstverständlich nur mit einigem Murren, und der Ausgangsort namens Schlatt, schöne Kirche, aber im Kirchenschau fenster nur Militärwerbung zum Gotterbarm, trug wenig zu einer erbaulichen Stimmung bei.

Wir trotteten los, ich sah zunächst nur kahle Hügel voller Kuhfladen und Gülle, offenbar war nochmals Bschüttifeiertag, das Wiesland samt und sonders ohne Bäume, wie man auf solchen Hügeln keine Bäume wachsen lassen kann, ist mir ein Rätsel; da und dort wenigstens ein verschämtes Wäldchen, bestenfalls ohne Abholzungs narben, aber insgesamt halt schon eine Landschaft, in der ein Pfahlbauer, ähnlich wie sagen wir in Texas oder Kasachstan, jetzt eher nicht leben möchte. Und wie zum Beweis prangten just rund um jenes Grundstück am Saul, das uns als einladendstes Haus umsäumt von

mehreren Bäumen vorkam, die hysterischen Massenüberwachungsdrohungen gegen die Seuchenrettung.

Die deprimierenden Gedanken behielt ich freilich für mich, schliesslich gab es auf dem Weg immer wieder mal prächtige Rotmilane und zutrauliche Kühe und waren Schmalhans und sowieso der Besuch aus Südafrika ganz angetan von den Hügelpfaden und der Aussicht auf die sogenannte Rippenlandschaft und das Nebelmeer. Auf der Kreta beim Rüteli wunderten wir uns über eine Muttergottes-Andachtsstätte mit eingelassenem Opferstock und eine Art Kühlschrank zur Aufbewahrung von Gebetsblättern; eine kurioskatholische Hohle Gasse, wo Handwerker grad das Bänkli reparierten. Und dann kam dieses Kreuz mit der grossen Verheissung, horizontal: Im Kreuz ist Heil. Und vertikal: Meine Barmherzigkeit. Und wie in einem Blitzeinschlag wich alles Knurren und Murren von mir. Ein wohliger Strom der Zuversicht durchströmte mich und die Stimme in mir sagte laut und deutlich: Bronchosaurus Charlie, nach der baldigen Boosterspritze wirst du solche Kreten künftig leicht erklimmen. Ich freute mich wie ein Hüpfburgbaby auf das erste Konzert seit endlosen 19 Monaten: eine kanadische Band namens The Burning Hell in Schaffhausen, in unverhoffter Dankbarkeit an das Innerrhoder Gerippe mit dem heilenden Kreuz. Im zweiten Seuchenadvent wird alles gut.




LOST

LCK


Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

DAS GROSSE ADVENT-SPECIAL 2021


1 NEUER TREND NACH EUROPALET- TEN UND KARTONBETTEN:
GANZE HÄUSER AUS SAGEX! AUS 1 STÜCK GEFRÄST, PRAKTISCH, SCHALL- UND WÄRMEISOLIERT. NOCH NIE WAR WOHNEN LEICHTER.



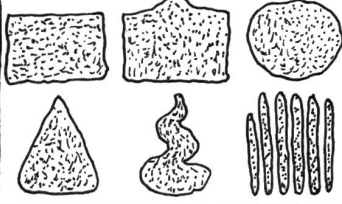
2 TIER DES JAHRES
2021 WAR DER BACHFLOHREKBS, WEITERHIN ALLES GUTE!




3 BELIEBTESTE ESSBARE PFLANZE
2021 WAR DER MÖNCHSBART. SCHMECKT AUCH NOCH 2022!



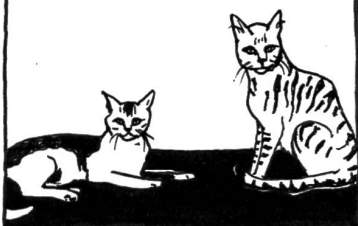
4 LAVT STUDIEN SIND FOLGENDE DIE 6 HÄUFIGSTEN TUNAJECKENFORMEN IM KANTON ST. GALLER:



5 GRUPPENBILD ALLER DERZEIT AUF ST. GALLER STADT GEBIET LEBENDEN BLESS HÜHNER:




6 HISTORISCH INTERESSANT:
ST. GALLER WAR IM MITTEL- ALTER DURCH ZWEI 7- TAGE VERSCHOBENE ZEIT- ZONEN UND EINE MIAVER GETRENNT.



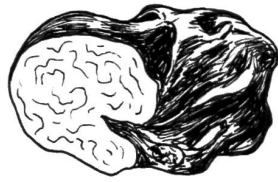
7

8

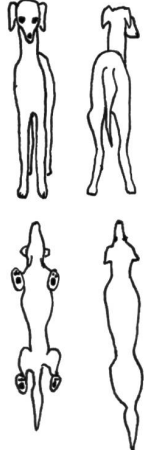
9 FREIZEIT-TIPP: JE SMARTPHONE-ÄHNLICHER DIE FORM DES STEINS, DESTO BESSER SPRINGT ER ÜBERS WASSER.



10 EIN STÜCK TEURER WEISSER TÄUFEL ALS GESCHENK ZUM IRGENDWO DRÜBERRASPELN



11 EXTREM FLACHER WIND- HUND AUS VER- SCHIEDENEN PER- SPEKTIVEN




12 IDEE FÜR NEUE APP: "ERWACHSENEENSITTING"
ERWACHSENE, DIE MÜDE SIND, ERSCHÖPFT, UNGLÜCKLICH IN IHREM JOB ODER EINFACH MAL EINE PAUSE BRAUCHEN, KÖNNEN SICH PER APP EINE ANDERE ERWACHSENE PERSON SUCHE, DIE ANBIETET, SIE EINEN TAG LANG MIT- ZUNEHMEN DURCH IHREN ALLTAG. MAN MUSS DABEI NICHT SELBST AKTIV ENTSCHEIDUNGEN FÄLLEN, SONDERN WIRD GETRAGEN VON DEN ABLÄUFEN DER ANDEREN PERSON, SIE IST VERANTWORTLICH FÜR EINEN, STELLT ABER KEINE ANSPRÜCHE. MAN DÜRFTE Z.B. MIT DIESER PERSON MIT INS BÜRO UND DORT UNTERM TISCH SCHLAFEN ODER DEN GANZEN TAG IM PAUSENRAUM VERBRINGEN.

13 UNANGENEHMES GEDICHT
I LIEG UPRE TEPFICHPLATTE
DU LIESCH IMNE SEE
I HA NOHER KRÄTZE-VSSCHLAG
DU ENTEFLÖH, OLE

14 IDEEN FÜR PUNKBANDNAMEN:
-HARDERSCHADEN
-DIE KORTENSIEN
-DIE HOSTIEN
-BUTZESSIG
-SCHLEPPSCHEISS
-MAVL- UND KLAUFENFUCHE
-ANSCHUBKREDIT
-DIE WINTERKISSEN

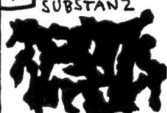
15 ERSTES DATE
I LIEB MÜESAMI
GSPRÖCH
I AU!



16

17 LEBENSMITTEL: LOB+KRITIK
DIE ZUCCHETTI IST DAS ÜBERSCHÄTZTESTE GEMÜSE EUROPAS. DER GESCHMACK REICHT IM BESTEN FALL VON NICHTS BIS BAUSCHAMM, IM SCHLIMMSTEN FALL KOMPOST, FÄBERIG UND LÄSCH. ABGESTANDENES PFLANZENWASSER IN ZELLEN. GANZ IM GEGENTEIL ZUR GEMEINEN GURKE, DIE IN VERSCHLEBENEN ABWEGEN VON SALAT ÜBER GN TONIC BIS ZUM BAREN ROT-SNACK GLANZT, GLANZT DIE ZUCCHETTI NURDUMS. ES WÄRE BESSER, SIE FÖRTAN NUR NOCH ALS BAUWEISTAND, FLÖTE ODER FÜR KUCHEN ZU VERWENDEN.


18 MYSTERIÖSE SUBSTANZ




19

20 MERCHANDISE-VORSCHLÄGE FALLS WIEDERMAL EIN AUSSERORDENTLICH GROSSER KRAN IN DIE STADT KOMMT:
-KRANMAGNETE
-KRAN-MEHLBALLONE
-KRANLICHTSPIELE
-KRAN-TSHIRTS
-KRANKUGELSCHREIBER
-KRAN-MUFFINS
-KRAN-SEIFEN
-KRAN-HEILSTEINE
-KRANFLASCHENÖFFNER
-KRANBETTFLASCHEN
-KRANKALENDER
-KRANPORTRAITS
-KRANPLÜSCHTIERE
-KRAN-FREUNDSCHAFTS-ARMBÄNDER

21 DAS KLEINSTE ZOLLFREILAGER DER WELT




22 EROTISCHES GEDICHT
ICHAUF DER ES CANAPÉ MIT EI
IM MICROJ-RESTAURANT
NOHER GÖMMER HEI
UND I NIMM DI USENAND



23 PREISWERTE WEIHNACHTS-DESSERTEMPFEHLUNG:
FRUCHTSALAT AUS DER DOSE
IM COCKTAILGLAS - PERFEKTE
SYMBIOSE AUS SYNTHETIK UND
NATUR MIT ZEITLOS CHICEM
RETRO-CHARME

24



11. DEZEMBER 21 – 30. JANUAR 22

heimspiel.tv

KUNSTHALLE APPENZEL

Marlies Achermann-Gisiger
Jeli Alder
Bella Angora
Maria Anwänder
Janica Barandun
Felix Baudenbacher
Tomas Baumgartner
Sarah Bechter
David Berweger
Beni Bischof
Bettina Böhne

KUNSTRAUM DORNIRN

Claude Bühler
Karin Karinna Bühler
Urs Burger
Domingo Chaves
Damiano Curschellas
Pelagia Dalduris
Anna Diehl
Beatrice Dörig
Tine Edel
Aurèle Ferrier

Asi Föcker
Beate Frommelt
Nicola Gräbelle
Rolf Graf
Gilgi Guggenheim
Roland Haas
Pirmin Hagen
Alexander Hahn
Patricia Hämmerle
Peter Hauser
Angela Hausheer

KUNSTHAUS GLARUS

Susanne Hefti
Flavio Hodel
Christian Hörler
Karin Hotz
Amara Janes
Peter Kamm
Simone Kappeler
Simon Kindle
Stefanie Koemeda
Jana Kohler

HEIMSPIEL

KUNST HALLE SANKT GALLEN

Claudia Larber
Genevieve Leong
Rachel Lumsden
Fabienne Lussmann
Manon
Evamaria Müller
Markus Müller
Michaela Müller
Reto Müller
Aramis Navarro

KUNSTMUSEUM ST. GALLEN

Thi My Lien Nguyen
Oliland
Priska Rita Oeler
Cheyenne Oswald
Ursula Palla
Miriam Prantl
Raphael Reichert
Selina Reiterer
Kilian Rüthemann
Stoph Sauter
Liddy Scheffknecht

Veronika Schubert
Karin Schwarzbek
Pascal Sender
Barbara Signer
Loredana Sperini
Valentina Stieger
Felix Stöckle
Miriam Sturzenegger

AUTO (VISARTE.OST)

Ronja Svaneborg
Anita Tarnutzer
U5
Juliette Uzor
Christian Vetter
Herbert Weber
Birgit Widmer
Cristina Witzig
Hoseyn A. Zadeh
Jiajia Zhang

KUNSTSCHAFFEN

AI AR GL SG TG FL V